

Sitzung Nr. 12 vom 01. Dezember 2020

**Vorsitz** François Scheidegger, Stadtpräsident

**Anwesend** Remo Bill  
Alexander Kaufmann  
Angela Kummer  
Daniel Hafner  
Robert Gerber  
Konrad Schleiss  
Reto Gasser  
Ivo von Büren  
Richard Aschberger  
Marc Willemin  
Fabian Affolter  
Matthias Meier-Moreno  
Peter Brotschi  
Nicole Hirt

**Anwesend von Amtes wegen** Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt  
Per Just, Geschäftsleiter SWG  
Thomas Ille, Leiter Finanzen + Administration SWG  
David Baumgartner, Finanzverwalter  
Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter  
Aquil Briggen, Stadtbaumeister  
Luzia Meister, Stadtschreiberin  
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,  
Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

**Dauer der Sitzung** 17:00 Uhr - 20:30 Uhr

## **TRAKTANDEN** (2695 - 2710)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 9 vom 15. September 2020
- 2 2695 **VERTRAULICH**
- 3 2696 Auswirkungen der Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes auf die SWG
- 4 2697 SDOL: Honorare für Leistungsaufträge mit Dritten, Nachtragskredit

- 5 2698 Schulen Grenchen: Reporting 2019/2020
- 6 2699 Schulprogramm der Schulen Grenchen für die Schuljahre 2020/21 – 2023/24
- 7 2700 Motion Robert Gerber (FDP.Die Liberalen): Realisierung des Ausbaus der Fussgänger Verbindung Eschenstrasse – Schlachthausstrasse und eine vernünftige Anbindung des Gebietes Erlenstrasse, Eschenstrasse und Löttschbergweg ans Busnetz: Beschluss über Erheblicherklärung
- 8 2701 Motion Alexander Kaufmann (SP): Badi Grenchen; flexiblere Öffnungszeiten, Verlängerung Saison: Rückzug
- 9 2702 Ordentlicher Unterhalt Hochbauten, Gebäude: Nachtragskredit
- 10 2703 Genehmigung Demission von Andrea Heiri 1. Ersatzmitglied des Gemeinderates (CVP), Kenntnisnahme Wahlfeststellung Dominik Heiri, 1. Ersatzmitglied des Gemeinderates (CVP)
- 11 2704 Wahlbüro 2: Demission von Andrea Heiri als ordentliches Mitglied, Ersatzwahlvorschläge der CVP (Esther Siegfried, ordentliches Mitglied, Mark Mettler, Ersatzmitglied)
- 12 2705 Jugendkommission: Demission von Andrea Heiri als Ersatzmitglied, Ersatzwahlvorschlag der CVP (Vanessa Mettler)
- 13 2706 **VERTRAULICH**
- 14 2707 Motion Richard Aschberger (SVP): Transparenz bei Überzeiten/Überstunden: Einreichung
- 15 2708 Postulat Alexander Kaufmann (SP): Badi Grenchen; flexiblere Öffnungszeiten, Verlängerung Saison: Einreichung
- 16 2709 Mitteilungen und Verschiedenes
- 17 2710 Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss 2020

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 9 vom 15. September 2020 wird genehmigt.

- o -

# **Stadt Grenchen**

---

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 12 vom 01. Dezember 2020 Beschluss Nr. 2695*

**VERTRAULICH**

**Auswirkungen der Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes auf die SWG****1 Orientierung**

- 1.1 Thomas Ille, Finanzchef SWG, erläutert anhand einer Präsentation die Auswirkungen der Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes auf die SWG (s. Beilage).
- 1.2 Vize-Stadtpräsident Remo Bill dankt Thomas Ille für die Präsentation und die Information. Als Kantonsrat und Mitglied der Finanzkommission FIKO möchte er ein paar Erklärungen zur Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes abgeben: Die gesamte Vorlage mit dem Titel "Teilrevision des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern 2021" besteht aus insgesamt fünf verschiedenen Themen, die in drei verschiedenen Beschlussesentwürfen zusammengefasst sind. In erster Linie ging es darum, geändertes Bundesrecht, das heisst Vorgaben des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden im kantonalen Steuerrecht fristgerecht umzusetzen. Am 23. Juni 2020 hat der Kantonsrat die beiden fraktionsübergreifenden Aufträge von Rémy Wyssmann „Steuerehrlichkeit bei den Staatsbetrieben“ und „Abschaffung von Steuerprivilegierungen, die ungerechtfertigte Wettbewerbsvorteile verschaffen“ mit grossem Mehr überwiesen. Die FIKO hatte die beiden Vorstösse damals einstimmig als erheblich erklärt. Die beiden Vorstösse haben den Regierungsrat beauftragt, eine Änderung des kantonalen Steuergesetzes vorzulegen, welches vorsieht, dass selbständige Anstalten von öffentlichen Gemeinwesen, soweit sie nicht hoheitliche oder gesetzlich vorgeschriebene Tätigkeiten ausüben, künftig der Steuerpflicht unterliegen. Mit der klaren Überweisung der beiden Aufträge hat der Kantonsrat bekräftigt, dass er Anstalten und Unternehmen künftig rechtsformunabhängig besteuern will. Es besteht ein breiter Konsens, dass bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten eine Anpassung vorgenommen werden muss und eine Steuerbefreiung nur bei hoheitlichen Tätigkeiten - also gestützt auf einen gesetzlichen Auftrag - möglich sein soll. Wenn die Anstalten jedoch auf dem öffentlichen Markt tätig sind, müssen wegen der Chancengleichheit und der wirtschaftlichen Fairness die gleichen Voraussetzungen geschaffen werden wie bei den privatwirtschaftlichen Unternehmen. Der Kantonsrat hat dieser Gesetzesänderung in der September-Session 2020 grossmehrheitlich zugestimmt.

**2 Eintreten**

- 2.1 Stadtpräsident François Scheidegger stellt fest, dass man aus den Äusserungen von Remo Bill schliessen muss, dass in Zukunft auch die KEBAG AG steuerpflichtig sein wird. Er ist gespannt auf die weiteren Diskussionen. Er fragt sich, wie sinnvoll es ist, dass man die Fernwärme besteuern soll.

- 2.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno versteht es so, dass der Kanton eine Lex Regio Energie schafft. Dieser schießt aber mit seinem Vorgehen über das Ziel hinaus, schöpft Geld ab und generiert Einnahmen auf Kosten der Stadt Grenchen, was er nicht toll findet.
- 2.3 François Scheidegger informiert, dass die Lex Regio Energie eine relativ längere Vorgeschichte hat. Nicht nur die Kisag AG wurde ins Visier genommen, sondern auch die SWG mit der Panaiia & Crausaz AG. Dies hat ihn masslos geärgert, da dies falsche Beispiele sind. Die Panaiia & Crausaz AG ist eine selbständige Aktiengesellschaft und zahlt Steuern. Es ist nun halt so und es gibt noch viele Detailfragen, z.B. ob die Stadt Grenchen am Ende noch für die Beleuchtung eines Fussballplatzes Steuern bezahlen muss. Solche Geschichten sind zu klären. Es zeigt, dass keine Vernehmlassung stattgefunden hat und es keine Verordnung gibt. Dies via Rulings zu lösen, findet er schwierig. Man muss das aber alles etwas relativieren, insbesondere von den Zahlen her. Der Kantonsrat hat dies einstimmig beschlossen.
- 2.4 Gemeinderat Daniel Hafner stellt fest, dass, so wie er das Votum von Remo Bill verstanden hat, im Kantonsrat übergreifend Konsens herrscht. So wie er es versteht, macht man einen Wettbewerbsausgleich. Es wird ein Vergleich Anlage/Betreiber/Lieferant gemacht. Es muss nicht die Stadt zahlen, sondern der entsprechende Produzent. Er kann sich deshalb dem Votum von Matthias Meier-Moreno nicht anschliessen. Es wird faktisch eine Steuergerechtigkeit geschaffen, der Kantonsrat hat dies so beschlossen. Er würde sich grundsätzlich dem Konsens des Kantonsrates anschliessen.
- 2.5 François Scheidegger gibt zu bedenken, dass man noch nicht genau weiss, was dies zu bedeuten hat. Bei der KEBAG AG ist Grenchen die grösste Aktionärin.
- 2.6 Gemeinderat Robert Gerber ist der Ansicht, dass der Kantonsrat nicht unfehlbar ist. Die Regio Energie ist der Stein des Anstosses. Am Schluss zahlt nicht die SWG Steuern, sondern derjenige, der konsumiert, und niemand anderes. Jede neue Steuer ist des Teufels.
- 2.7 Gemeinderat Richard Aschberger pflichtet Daniel Hafner bei, dass der Kantonsrat dies parteiübergreifend und einstimmig beschlossen hat, dies war auch so in der Finanzkommission. Vor der Abstimmung gab es viele E-Mails und Sitzungen. Gekippt ist es, als der Verband Solothurner Einwohnergemeinde interveniert hat und sein Communiqué vom Juni 2020 revidiert und mit dem Satz ergänzt hat: „Die Gemeinden sollen weiterhin autonom und selbständig festlegen können, was hoheitlich ist und was nicht.“ Die Grundaussage im Kantonsrat wie auch in der Finanzkommission war sonnenklar: Man wollte „gleich lange Spiesse“ für alle. Wenn Private einen Wärmeverbund aufstellen, soll dieser gleich besteuert werden wie der von der SWG. Die Grundidee war, dass auch Private dies machen dürfen und keiner einen Wettbewerbsvorteil hat.
- 2.8 François Scheidegger meint, dass man sich nicht bewusst war, was es für Konsequenzen hat. So gibt es eine zusätzliche Steuer.

### 3 Beschluss

- 3.1 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

**Beilage:** Handout SWG/01.12.2020

SWG

9.0.0 / acs

## **SDOL: Honorare für Leistungsaufträge mit Dritten, Nachtragskredit**

Vorlage: SDOL/11.11.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Reto Kämpfer, Leiter SDOL, fasst die Vorlage zusammen.

1.2 Für Stadtpräsident François Scheidegger gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno erklärt, dass alles, was in der Vorlage geschrieben steht, nachvollziehbar ist und absolut Sinn macht. Auch versteht die CVP-Fraktion den Meccano der Praxisänderung, welche eine markante Kostenzunahme zur Folge hat. Daher wurde jetzt auch für das Budget 2021 mit realistischen Zahlen operiert, welche CHF 150'000.00 betragen. Die CVP hat sich gefragt, ob sich bei diesen hohen Mehrausgaben nicht eher eine Neuanstellung bei SDOL lohnen würde, anstatt dies weiterhin auswärts zu vergeben. Des Weiteren bemängelt die sie, dass in der Vorlage kein Vergleich des Stundenansatzes zwischen der aida Beratungen GmbH, der Pro Senectute und den Sozialen Diensten angegeben ist. Dies fehlt ihr. Selbstverständlich ist die CVP für Eintreten und stimmt den Anträgen zu.

2.2 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann besteht mit der Fachstelle für Soziale Sicherheit eine Leistungsvereinbarung für Fachberatungen/Besprechungen, Abklärungen und Fallanalysen in sozialversicherungsrechtlichen Fragestellungen. Neu dürfen die fallbezogenen Aufwendungen seit dem 1. Januar 2020 nicht mehr dem Klientendossier bzw. als Sozialhilfekosten belastet werden. Neu werden diese als Verwaltungskosten verbucht. Für Honorare für Leistungsaufträge mit Dritten sind im 2020 total CHF 35'000.00 budgetiert. Durch die Zunahme an Abklärungsaufträge durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Region Solothurn ist der Budgetposten ausgeschöpft. Bereits im laufenden Jahr wurden Nachtragskredite in der Höhe von CHF 80'000.00 von der Stadt bewilligt. Aus der Leistungsvereinbarung mit aida Beratungen GmbH und Pro Senectute entstehen zusammen mit der FASO weitere Kosten von total CHF 40'000.00 für Abklärungsaufträge. Dies ergibt Gesamtkosten für das Jahr 2020 von CHF 155'000.00. Demnach sind für das Jahr 2021 CHF 150'000.00 budgetiert. Die SP begrüsst die Anstrengungen der Sozialen Dienste, in Zukunft den Abklärungsdienst wieder mit eigenen Personalressourcen abzudecken. Die SP unterstützt die Anträge gemäss Beschlussesentwurf.

- 2.3 Gemeinderat Reto Gasser bedankt sich für die gut ausgearbeitete Vorlage, welche nachvollziehbar ist. Er schliesst sich Matthias Meier-Moreno an. Wie bereits Alexander Kaufmann erwähnt hat, sind die Ausgaben vom Kanton auferlegt. Man kommt nicht darum herum. Um die Frage zu beantworten, ob sich eine eigene Anstellung lohnen würde und ob dies günstiger käme, müsste man wissen, was aida Beratungen und Pro Senectute kosten. Juristisch ist das ganze Sozialversicherungswesen hochkomplex. Er ist froh, wenn es sauber gemacht wird und die Lücken geschlossen werden können. Man sieht es auch anhand der Personen in den Altersheimen. Diese sind massiv überfordert. Dass die Sozialen Dienste und Pro Senectute alles aufgleisen, damit diese Personen zu ihrem Geld kommen, ist sehr wertvoll. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten und stimmt den Anträgen zu.
- 2.4 Gemeinderat Richard Aschberger stellt fest, dass man sich gegen diese Kosten sowieso nicht wehren kann. Daher stimmt die SVP-Fraktion den Anträgen zu. Sie stellt sich aber noch die Frage zur neuen Verbuchung der Verwaltungskosten, welche nun zu einer Kostenverschiebung führt. Er möchte wissen, was hier der Auslöser bzw. woher das gekommen ist. Ob dies von der Fachstelle für Soziale Sicherheit oder vom Verband Solothurner Einwohnergemeinden vorgegeben wurde. Als Präsident der Sozialkommission Oberer Leberberg kann er aber bestätigen, dass die Dossiers immer komplexer und aufwendiger werden. Umso mehr Stellen und Behörden involviert werden, desto komplizierter und langwieriger wird es. Wie Reto Kämpfer bereits erwähnt hat, laufen die ganzen Abklärungen über bestimmte Fachstellen oder Fachanwälte. Die Sozialbehörde Oberer Leberberg macht von diesen Beratungsstellen oft Gebrauch und gewisse Dossiers werden bestimmten Fachanwälten gegeben. Auch wenn diese Abklärungen ein paar Tausend Franken kosten. Wenn eine solche IV-Abklärung zu einem anderen Ergebnis kommt und z.B. eine Person noch rund 30 bis 40 Jahren Gelder bezieht, sind dies unglaubliche Summen. Hier ist die Sozialbehörde Oberer Leberberg anderen Sozialbehörden voraus und er ist überzeugt, dass es sich lohnt, jeweils ein paar Tausend Franken zu investieren. Die SVP hofft, dass sich diese Kosten einmal wieder normalisieren oder zumindest einpendeln werden. Im Hinblick auf 2022 und auf die Totalkosten des gesamten Abschnitts „Soziale Wohlfahrt“ wird es aber schwierig. Mit dem Umzug ins EBOSA-Gebäude hofft man auf Synergien und finanzielle Entlastungen.
- 2.5 Gemeinderätin Nicole Hirt teilt mit, dass die glp-Fraktion den Anträgen zustimmen wird, was soll sie auch anderes tun. Sie schliesst sich den Ausführungen ihrer Vorredner an und hat hierzu ein paar Verständnisfragen: Was sind eigentlich genau fallbezogene Aufwendungen? Gibt es überhaupt noch andere als fallbezogene Aufwendungen? Was wird überhaupt noch dem Klientendossier belastet? Auch schliesst sie sich der Frage der SVP an und möchte wissen, was die Begründung für diesen Sinneswandel ist.
- 2.6 Matthias Meier-Moreno fragt, ob sich bei diesen Mehrkosten von CHF 150'000.00 eine Neuanstellung bei den Sozialen Diensten lohnen würde, anstatt die Dossiers auswärts zu geben.
- 2.6.1 Reto Kämpfer erklärt, dass Pro Senectute für die Abklärungen einen sehr kosteneffizienten Pauschalpreis verlangt. Mit einer Anstellung könnte dies nicht erreicht werden. Die Firma aida Beratungen hat bereits jemanden intern mit einem 60%-Pensum angestellt. Es kann aber auch sein, dass sich die Aufträge wieder extrem anhäufen und dann eine Zeit lang wieder nicht. Es müsste einen rechten Anstieg geben, damit es sich lohnt, jemanden anzustellen.

Bei Abklärungen von Sozialversicherungen ist Spezialistenwissen gefragt, welches die Sozialen Dienste nicht haben. Man müsste jemanden finden, der so ein Wissen in einem Anstellungsverhältnis hätte. Bei Fachstellen erhält man dieses Expertenwissen. Es sei schwierig, eine solche Person anzustellen.

- 2.7 Richard Aschberger erkundigt sich, woher der Wechsel der Verrechnung bzw. der Verbuchung her kommt.
- 2.7.1 Reto Kämpfer hat im Dezember 2019 eine entsprechende Weisung vom Amt für Sicherheit erhalten. Er hat über alle Kanäle angefragt, wo dieser Entscheid gefällt wurde. Es ist ein offizieller Entscheid des Amtes für Sicherheit. Dieses hat es so ins Handbuch aufgenommen und setzt es sehr konsequent um.
- 2.7.2 François Scheidegger ist der Meinung, dass dies eine kleine Ablastung ist.
- 2.7.3 Reto Kämpfer hat diese Woche noch einen Termin mit dem Leiter des Amtes für Sicherheit und könnte dann nachfragen, wo der Entscheid gefällt wurde.
- 2.8 Nicole Hirt fragt, was fallbezogene Aufwendungen sind und was noch dem Klientendossier belastet wird.
- 2.8.1 Gemäss Reto Kämpfer können dem Sozialhilfedossier die Kosten für den Grundbedarf, die Wohnkosten, die medizinische Grundversorgung sowie situationsbedingte Leistungen angerechnet werden. Es ist immer schwierig, zusätzlich spezielle Aufwände darin zu verrechnen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Reto Gasser bezieht sich auf Ziff. 2.6 der Vorlage, wo aufgeführt ist, dass bei Pro Senectute bis Ende 2020 noch Kosten von CHF 10'800.00 zu erwarten sind. Wie kommt man auf diesen Pauschalbetrag?
- 3.1.1 Reto Kämpfer erklärt, dass im Budget mit CHF 1'200.00 pro Abklärungen gerechnet wird. Diese sind schwierig zu budgetieren, da sie nicht vorhersehbar sind.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Zur Einhaltung der Kreditkompetenz wird der durch den Stadtpräsidenten gesprochene Nachtragskredit von CHF 10'000.00 sowie der durch die Gemeinderatskommission gesprochene Nachtragskredit in der Höhe von CHF 70'000.00 zu Lasten Konto Nr. 5726.3132.04 „Honorare für Leistungsaufträge mit Dritten“ bewilligt.
- 4.2 Zu Lasten Konto Nr. 5726.3132.04 „Honorare für Leistungsaufträge mit Dritten“ wird ein Nachtragskredit von CHF 40'000.00 bewilligt.

FV  
SDOL

5.6.4 / acs

## Schulen Grenchen: Reporting 2019/2020

Vorlage: SL/SV / 09.11.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer zeigt das jährliche Reporting der Schulen Grenchen wieder einmal eindrücklich die aktuellen Zahlen und Entwicklungen der Grenchner Schulen auf. Es war - wie wohl für alle hier - insbesondere auch für die Schulen ein sehr spezielles Jahr. Der sehr rasch angesetzte „Lockdown“ im März 2020 bedeutete für die Schulen, innert weniger Tage ihren „normalen“ Unterricht auf „Fernunterricht“ umzustellen. Die SP-Fraktion möchte sich für diesen Sondereffort bei allen involvierten Lehrpersonen und der Schulverwaltung herzlich bedanken und hofft, dass die Lehrerschaft auch ein richtiges und ernst gemeintes Merci gekriegt hat. Da wurden innert kürzester Zeit IT-Geräte aus der „Reserve“ genommen und aufgerüstet, Systeme aufgeschaltet für den Fernunterricht und Wochenpläne erstellt. Die Oberstufe war sich das selbständige Lernen und den Umgang mit Notebooks und Co. schon relativ gewohnt. Für die jüngeren Kinder war es eine echte Herausforderung, aber auch mal eine gute Erfahrung. Etwas Positives hatte diese Zeit ja: jetzt werden mal alle Eltern gemerkt haben, dass unterrichten gar nicht so einfach ist wie gedacht! Die meisten waren aber wohl sehr froh, dass der effektive „Lockdown“ in den Schulen nur relativ kurz war. Eine Wiederholung ist nicht wünschenswert und wäre auch in Bezug auf die ungleichen Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler in ihrem jeweiligen Zuhause nicht förderlich. Besonders erwähnenswert ist aber auch, dass die Schulen Grenchen es bei der Berufsfindung geschafft hat, für viele Schülerinnen und Schüler eine Anschlussmöglichkeit zu finden.

Sie könnte ganz viele Punkte noch rausstreichen, die sie auch schon letztes Jahr angesprochen habe: Stichworte Stadtbibliothek, Zukunftsbild der Musikschule, bessere Vermarktung des Ferienheims Prägels, Aber es war wirklich ein spezielles Jahr und da mussten gewisse sicher angedachte Aufgaben zurückstehen, damit der „Betrieb“ aufrecht erhalten werden konnte. Diese Punkte sollten jedoch nicht aus den Augen verloren werden. Auch die Umstellung auf das integrative Schulmodell braucht sicher noch etwas Zeit. Gerne hätte sie hinsichtlich dieses Punkts wieder mal eine Besprechung innerhalb der Resonanzgruppe „Spezielle Förderung“, wo Peter Brotschi und sie Mitglieder sind.

Heute möchte sie nur noch ein Thema im Besonderen erwähnen: anscheinend beklagen sich verschiedene Lehrpersonen über die zum Teil mangelhaften Deutschkenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Dies werde immer mehr zu einem Problem. Zum einen sind es Kinder, die direkt neu nach Grenchen ziehen und in die spezielle Deutschlernklasse zugeteilt werden, zum anderen sind es aber auch Kinder von Eltern, die teilweise selber nicht gut genügend Deutsch sprechen. Der Unterricht ist dadurch nur erschwert zu gestalten. Bei den möglichen DAZ-Stunden fahren die Schulen schon am oberen möglichen Limit. Abhilfe würde ein zusätzliches Angebot von Stützunterricht in Deutsch bringen. Dies hätte zusätzliche Kosten zur Folge, welche über den Staat wie auch privat abgedeckt werden müssten.

Ein weiterer Ansatz zur Verbesserung der Situation liegt aber auch bei der frühen Förderung. Man muss sicherstellen, dass die Kinder schon beim Einstieg in den Kindergarten Grundkenntnisse der Unterrichtssprache können. Mit dem auch vom Kanton gewürdigten Vorzeigeprojekt „Vorkindergarten“ holt man in Grenchen im ca. 1/3 der Kinder ab, mit den Kitas und Spielgruppen und Kitas einen zweiten Drittel. Die weiteren 30 % der Kinder erreicht man noch nicht. Hier sind dringend niederschwelligere - und kostengünstige - Angebote gefragt, vielleicht in Zusammenarbeit mit bestehenden Vereinen und Institutionen wie der Mütter- und Väterberatung, Granges MELANGES, der Musikschule oder auch den Kirchgemeinden. Ein Beispiel kann man sich aber auch an anderen Gemeinden nehmen. So hat zum Beispiel die Gemeinde Zuchwil den Anteil der Kinder auf fast 90 % erhöht, die vor dem Kindergarteneintritt ein Angebot der frühen (Deutsch-)Förderung besuchen.

Die SP nimmt das ausführliche Schul-Reporting dankend zur Kenntnis und würdigt den grossen Effort, welchen die Lehrpersonen wie auch die Mitarbeitenden der Schulverwaltung und weiterer Dienste tagtäglich für die Kinder und Jugendlichen der Stadt Grenchen leisten.

- 2.2 Gemeinderat Konrad Schleiss findet das 30-seitige Reporting sehr aufschlussreich. Es zeigt eigentlich die Situation und Zukunft der Stadt Grenchen und sagt damit sehr viel aus. Wenn man die Nationalitäten anschaut, sieht man, dass die Stadt eine Multikulti-Stadt ist. Ausländer haben in der Regel mehr Kinder. So kommt eine neue Generation auf die Stadt zu. Diese Menschen sollen in Zukunft in die Gesellschaft integriert werden. Er dankt der Schulverwaltung, dass sie es minutiös aufgearbeitet und für den Gemeinderat vorbereitet hat. Es zeigt, was auf die Stadt zukommt. Er dankt ebenfalls für die umfassende Darstellung der Entwicklung und das in dieser schwierigen Corona-Zeit. Er hofft, dass das Reporting positiv genutzt wird, ansonsten sind die 30 Seiten sehr viel Arbeit, wenn es dann nicht umgesetzt wird. Es ist viel Interessantes daraus zu lesen und er findet das Reporting gut.
- 2.3 Gemeinderat Richard Aschberger meint, dass er wirklich sein Votum aufnehmen und dann einfach neu abspielen sollte. Denn in den letzten Jahren hat sich kaum etwas verändert, der Trend ist geblieben. Von dem her sagt er dieses Jahr nicht so viel zu den Zahlen, aber zu ein paar anderen Punkten, welche die SVP gesehen hat. Dass auch in diesem Reporting der Meccano mehr Kinder – mehr Schulraum – mehr Lehrpersonen – mehr Betreuung – mehr Zusatzprogramme – mehr Kosten – mehr Investitionen – mehr baulicher Unterhalt bedeutet, damit verschont er den Gemeinderat in diesem Jahr, auch dass sich der Anteil Deutsch als Zweitsprache nicht verringert, ja das ist auch nichts Neues, aber sehr bedenklich. Daher mal ein anderer Blick oder ein Wunsch: Auf den Seiten 13 bis 15 sieht man die Anschlusslösungen. Nach Ansicht der SVP ist es tragisch, wenn doch eine stattliche Anzahl absolut keine Anschlusslösung hat, trotz zig verfügbarer Angebote.

Die SVP ist klar der Meinung, dass es das nicht geben darf. Hier würde es sie noch interessieren, was dann geschieht. Ob es hier noch irgendwie ein sogenanntes Nachfassen gibt oder ob man die Schüler dann einfach sein lässt. Wenn es halt schiefgeht, dann sind sie nach einem Jahr oder so bei ihm auf dem Tisch der Sozialkommission. Es kann und darf nicht sein, dass so junge Menschen perspektivlos in der Gesellschaft stehen gelassen werden. Insbesondere, weil man die Schulbildung bezahlt hat.

Beim Punkt betreffend gewählte Profile an den Gymnasien ist der SVP nicht nur dieses Jahr aufgefallen, dass halt sehr viel und immer mehr Richtung Wirtschaft und Recht geht. Die Thematik MINT (Mathematik, Informatik, Natur und Technik) oder eben Bio, Chemie, Physik usw. scheint gerade in Grenchen eher unattraktiv zu sein bzw. noch weiter an Boden zu verlieren. Was macht man hier dagegen? Gerade in Grenchen mit so viel Industrie und Hightech, mit einem geplanten Technikcampus, der BBZ, Uhrmacherzentrum usw. müsste es doch auch möglich sein, das Interesse an den „technischen“ Profilen zu steigern. Er fragt, ob es hierzu einen Plan von der Schule aus gibt. Dann muss er diese Frage nämlich nicht im nächsten Traktandum stellen.

- 2.4 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno dankt für das sehr ausführliche Reporting, welches in der CVP-Fraktion intensiv behandelt wurde. Bevor er näher darauf eingeht, möchte er im Namen der CVP einen herzlichsten Dank und ein grosses Lob der Lehrerschaft, den Schulleitern, dem Gesamtschulleiter, der Schulverwaltung, den Eltern wie auch den Schülerinnen und Schüler aussprechen. Während des Lockdowns wurde von allen ein grosser Effort geleistet und es wurde in sehr kurzer Zeit ein Homeschooling aufgebaut sowie ein digitaler Quantensprung vollzogen. Dank dieses Efforts war es möglich, den Schulunterricht reibungslos weiter zu führen, was nicht selbstverständlich ist. Im Reporting fallen die hohen Anteile an fremdsprachigen Kindern auf, welche in den letzten 5 Jahren stetig zugenommen haben. Daher erstaunt es ihn auch nicht, dass z.B. im Kindergarten 60 % Deutsch als Zweitsprache sowie eine 1:1-Betreuung brauchen. Dies weil die Kinder unselbständig sind oder sprachliche Probleme aufweisen. Mit Freude hat die CVP festgestellt, dass der Übertritt in die Sekundarstufe gut funktioniert. Die Einschätzungen der Lehrpersonen sind realistisch und korrekt, was die Kontrollprüfung bestätigt, denn niemand hat diese bestanden. Leider musste die CVP auch dieses Jahr zur Kenntnis nehmen, dass es zu wenig ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen für die spezielle Förderung hat. Auf der Stufe SEK B beanspruchen 50 % der Jugendlichen einen integrativen Unterricht. Was bedeutet dies für die anderen 50 % und was hat dies zur Folge? Eine weitere Zahl zeigt den massiven Anstieg im Deutsch als Zweitsprache um satte 50 Schülerinnen und Schüler! Trotz Homeschooling war die Schulsozialarbeiterin gefordert und gut ausgelastet. Positiv ist, dass die Lehrpersonen sensibilisiert sind und von sich aus der Schulsozialarbeiterin Fälle melden. Leider hatte die Schulschliessung für einige Schülerinnen und Schüler klar negative Auswirkung auf die Psyche, Wohlbefinden und den Gesundheitszustand. Positives trotz COVID-19 ist vom Ferienheim Prägels zu vernehmen, welches seit 2005 die höchste Belegung aufweisen kann. Die Stadtbibliothek hat am neuen Standort einen tollen Start hingelegt, trotz COVID-19. Jedoch ist dort betreffend Abonnenten sicher noch Steigerungspotential vorhanden. Trotz aller kritischen Punkte ist die CVP fest davon überzeugt, dass man sehr gute Schulen in Grenchen hat, welche besonders auch in Krisenzeiten bestens funktionieren. Zurecht darf man stolz auf die Grenchner Schulen sein. In diesem Sinne nimmt die CVP wohlwollend Kenntnis vom Reporting.

2.5 Gemeinderätin Nicole Hirt sagt, dass die glp immer wieder mit sehr grossem Interesse das Reporting der Schulen Grenchen gelesen hat, und dankt für die Ausarbeitung dieses Papiers. Man darf nicht vergessen, dass es für alle ein spezielles Jahr war, besonders für die Schule. Vieles wurde bereits gesagt und sie schliesst sich ihren Vorrednern an.

Auf der Seite 11 wird der starke Anstieg der SEK B-Schülerinnen und Schüler erwähnt. Begründungen sind schwierig zu liefern. Für sie sind diese ziemlich eindeutig: SEK-Reform, d.h. das Wegfallen der Sekundarstufe, Integrative Förderung, d.h. Wegfall der Kleinklassen und Frühfremdsprachenunterricht. Dies gepaart mit immer weniger Schülerinnen und Schüler, die einigermaßen Deutsch sprechen. Das ist wohl der Grund für den Anstieg. Wie Matthias Meier-Moreno bereits erwähnt hat, haben 50 % einen Förderbedarf, weisen Förderstufe A oder B auf. Die Unterstützung durch die Förderlehrperson ist an einem so kleinen Ort, da muss man vor jedem SEK B-Lehrer, mittlerweile auch vor SEK E-Lehrern, den Hut ziehen, die täglich gute Arbeit leisten. Sie wünscht sich, dass dort die Unterstützung besser wird und man das Problem der fehlenden Deutschkenntnisse anders lösen kann. Man erlebt es täglich, dass immer mehr Kinder eingeschult werden, die nicht Deutsch sprechen.

Auf Seite 16 wird erwähnt, dass sechs Lehrpersonen gekündigt haben, im Vorjahr waren es 9. Sie fragt nach den Kündigungsgründen. Es handelt sich bei den sechs Kündigungen nicht um Pensionierungen oder befristete Anstellungsverhältnisse. Sie geht davon aus, dass man bei einer Kündigung nach dem Grund fragt, wenn er denn nicht schon im Kündigungsschreiben erwähnt wurde.

Zur Seite 18 möchte sie wissen, ob die Vergleichstests Deutsch und Mathe digital oder analog durchgeführt wurden.

Es ist zwar erfreulich, dass mit der Belegung mit 16 Grenchner Klassen im Ferienhaus Prägélz die höchste Belegung seit 2005 erzielt werden konnte. In Grenchen gibt es aber 83 Klassen, die Belegung beträgt also knapp 20 %. Sie beanstandet nicht zum ersten Mal, dass Prägélz nicht besser ausgelastet wird, und kritisiert nicht nur den Gesamtschulleiter, sondern auch das Marketing. Es fehlt ein internes und externes Vermarktungskonzept. Sie fragt, ob es diesbezüglich nicht einmal einen Vorstoss gegeben hat. In Prägélz macht man nichts, lässt das Gebäude verlottern, die Lehrerinnen und Lehrer haben keine Lust mehr, dorthin zu gehen. Und am Schluss wird es so viel an Investitionsbedarf kosten, dass man nichts mehr anderes machen kann, als das Ferienhaus zu verkaufen, weil schlicht die Mittel fehlen. Sie möchte daran erinnern, dass das Ferienhaus ein Geschenk von Dr. Luterbacher, dem ehemaligen Stadtammann, an Grenchen war. 2013 jährte sich das Geschenk zum 100. Mal.

Zu der Stadtbibliothek wünscht sie mehr Facts und Figures.

Die glp nimmt vom Reporting Kenntnis.

2.6 Gemeinderat Peter Brotschi hat schon mehrmals gesagt, dass sich die staatlich abgesegnete Einwanderungspolitik auf die Gemeinden niederschlägt. Dies sieht man mal wieder im Zusammenhang mit Deutsch als Zweitsprache. Man hat bilaterale Verträge mit der EU, es wird aber nur in zwei Nachbarländern Deutsch gesprochen. In allen anderen Ländern spricht man kein Deutsch. Das wäre aber egal, wenn von der Wirtschaft, welche diese Einwanderungspolitik insbesondere braucht, auch entsprechende Abgaben an die Stadtkasse respektive die Gemeinden kämen.

2.7 Richard Aschberger fragt, was mit den Jugendlichen ist, welche keine Anschlusslösung gefunden haben.

- 2.7.1 Hubert Bläsi betont, dass jeder Jugendliche, der keine Anschlusslösung hat, zu viel ist. Bei einer Gesamtheit von 100 Schülerinnen und Schülern, ohne SEK P, gibt es 5 Jugendliche ohne Anschlusslösung.
- 2.7.2 Wer keine Anschlusslösung hat, so Rolf Glaus, Schulleitung SEK I Zentrum, muss sich bei den Sozialen Diensten melden. Das machen aber nicht alle. Für ihn ist es auch tragisch. Es gibt viele Eltern und Kinder, welche die Unterstützungsangebote nicht nutzen. Sie sind nicht bereit, die kantonale Unterstützung anzunehmen, die Hilfe wird verweigert. Es liegt auch oft daran, dass diese Jugendlichen völlig unrealistische Berufsvorstellungen haben oder einfach nicht vermittelbar sind.
- 2.7.3 Für Stadtpräsident François Scheidegger ist die Anzahl der Jugendlichen, welche eine Anschlusslösung haben, sehr erfreulich. Er wird eine Klasse besuchen und sich selbst ein Bild machen.
- 2.8 Richard Aschberger erkundigt sich, ob die Schulen die MINT-Fächer fördern.
- 2.8.1 Hubert Bläsi stellt klar, dass grundsätzlich jeder frei ist, eine Richtung zu wählen. Man kann aber Einfluss im Sinn von Attraktivieren von Inhalten und Richtungen nehmen. Es wurde einiges auf der Primarstufe gemacht. So empfängt die ETA bereits Schülerinnen und Schüler aus der 5. Klasse, insbesondere zeigt man Mädchen, welche Möglichkeiten es gibt. Zudem bezieht man die Lehrpersonen mit ein. An diesen Besuchstagen können die Kinder selber eine Uhr zusammenstellen und kommen so mit dieser Welt in Kontakt. Wie aber später der Ertrag ist, ist schwer messbar. Auf der Oberstufe sind die Schulfächer im MINT-Bereich entsprechend gewichtet. Die Schule hat beispielsweise ein Labor, welches zur Verfügung steht. Die Stadt Grenchen leistet somit einen Beitrag und macht, was möglich ist.
- 2.9 Matthias Meier-Moreno möchte wissen, was es für die anderen 50 % der Jugendlichen bedeutet, die keinen integrativen Unterricht haben.
- 2.9.1 Gemäss Hubert Bläsi gibt es ein festgelegtes System. Die Kinder mit Förderstufe A oder B benötigen diese Begleitung. Die restlichen Kinder brauchen auch eine entsprechende Begleitung, aber nicht eine solche.
- 2.10 Nicole Hirt fragt nach den Gründen der Kündigungen.
- 2.10.1 Hubert Bläsi hat die Kündigungsgründe nicht. Er kann sich bei den Schulleitern informieren. Die Gründe sind sicher Unzufriedenheit, Umzug oder Familie.
- 2.10.2 Wie François Scheidegger ergänzt, gibt es jeweils Austrittsgespräche. Hubert Bläsi soll dies für eine GLSG-Sitzung notieren.
- 2.11 Nicole Hirt möchte wissen, ob die Vergleichstests Deutsch und Mathe digital oder analog durchgeführt wurden.
- 2.11.1 Die Vergleichstests werden schriftlich, also analog, durchgeführt, so Hubert Bläsi.
- 2.12 François Scheidegger widerspricht der Äusserung von Nicole Hirt, wonach die Stadt das Ferienheim Prägels verlottern lasse. Das stimmt absolut nicht. Im Gegenteil, die Stadt investiert jährlich in die Liegenschaft. Fakt ist, dass es ein älteres Gebäude ist.
- 2.13 Nicole Hirt fragt, ob es bezüglich Vermarktung des Ferienheims einen Vorstoss gegeben hat.
- 2.13.1 Gemäss François Scheidegger hat es keinen Vorstoss gegeben. Alle Jahre verlangt man, dass man es mehr vermarkten soll.

- 2.13.2 Hubert Bläsi ergänzt, dass man das Haus selbstverständlich vermarktet. Es ist in touristischen Vereinigungen präsent. Man versucht, auswärtige Klassen zu rekrutieren. Das Propagieren hat ebenfalls Früchte getragen, bis zum Zeitpunkt, wo man es schliessen musste.
- 2.13.3 Die Kosten sollen gemäss François Scheidegger einmal hinterfragt werden. Es soll auch eine Zusammenarbeit mit dem Basler Heim, welches nebenan steht, diskutiert werden.
- 2.13.4 Angela Kummer bemerkt, dass es kein Vorstoss war, sondern ein Punkt im Massnahmenpaket 2 vor drei Jahren, welcher im Hinblick auf den Workshop angeschaut werden könnte. Es sollte eine Entscheidungsgrundlage geben. Man sollte das kritisch anschauen und neuere Zahlen haben.
- 2.14 Matthias Meier-Moreno hat eine Frage zur Seite 16, Ziff. 4 „Geschäftsleitung“ Abs. 2: „In der Stadt Grenchen wird angestrebt, dass in den Schulkreisen resp. in den entsprechenden Klassen möglichst analoge Lehrmittel eingesetzt werden“. Dies ist für ihn im digitalen Zeitalter unverständlich und er fragt, wie dies zu verstehen ist.
- 2.14.1 Hubert Bläsi erklärt, dass dieser Punkt im Lehrplan 21 gegeben ist. Es sind sehr teure Lehrmittel. Auch Einweglehrmittel müssen bezogen werden, welche verschiedene Medien abdecken. Die mehrjährigen Lehrmittel sind sinnvoll und sollten durchgezogen werden. Wenn das neue IT-Konzept pädagogisch und technisch aufgebaut werden soll, muss ein politischer Grundsatzentscheid gefällt werden.
- 2.15 Hubert Bläsi möchte noch sagen, dass ein grosses Merci gut tut. Er nimmt die Wertschätzung mit und wird sie weitergeben. Die Lehrpersonen sind grösstenteils am Anschlag, sie geben ihr Bestes. Es ist schön, wenn man es schätzt.
- Zur speziellen Förderung möchte er noch sagen, dass im Januar 2021 eine Sitzung geplant ist. Betreffend Hausaufgabenhilfe gibt es Schwierigkeiten mit dem Kanton, da diese nicht als spezielle Förderung gesehen wird. Für die Erstklässler, welche keine Deutschkenntnisse haben, ist es schwierig, denn es gibt noch kein entsprechendes Gefäss. Die Vorkindergärten und auch Spielgruppen, welche in der Vereinigung sind, führen Sprachprogramme durch. Dafür erhalten sie einen Beitrag.
- Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

#### 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

#### 4.1 Vom Reporting der Schulen Grenchen 2019/2020 wird Kenntnis genommen.

**Vollzug:** GLSG

GLSG  
SV

2.0.0 / acs

## **Schulprogramm der Schulen Grenchen für die Schuljahre 2020/21 – 2023/24**

Vorlage: KZL/04.11.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer kommt das Schulprogramm als strategisches Führungsinstrument jährlich vor den Gemeinderat und ist als rollende Planung oder Mehrjahresprogramm für die nächsten vier Jahre hinsichtlich der kantonalen und kommunalen Projekte zu verstehen. Wie jedes Mal zeigt das Schulprogramm auch auf, auf wie vielen Ebenen die Schulen Grenchen kontrolliert werden, sei es mit der ISE, ESE und neu auch der Eltern- und Schülerbefragung. Bei den kantonalen Entwicklungen fällt auf, dass man durch die Umstellung auf den Lehrplan 21, die informatische Bildung sowie die neuen Übertrittsverfahren noch sehr beschäftigt sein wird. Zudem braucht man sicher bei der Umsetzung der speziellen Förderung noch etwas mehr Zeit und allenfalls müssen noch Anpassungen vorgenommen werden. Dabei dürfen die kommunalen Entwicklungen nicht vergessen werden. Wie alle wissen, gilt es die Schulraumplanung so voranzutreiben, dass jederzeit genügend und angemessene Schulräume vorhanden sein werden und man nicht Hauruck-Übungen mit langen Zwischenlösungen machen muss. Eine Frage stellt sich der SP-Fraktion, wie der Planungsstand betreffend zweisprachige Klasse ist. Die SP sieht ein, dass dies wohl noch mehr Zeit braucht und die zeitliche Planung, wie im Schulprogramm erwähnt, wohl nicht mehr ganz der Realität entspricht. Alles in allem verdankt sie die vorausschauende Planung und genehmigt das Schulprogramm.
- 2.2 Gemeinderätin Nicole Hirt fragt, ob eine zweisprachige Klasse nicht ein Teil des strategischen Leitbilds KOMPASS ist. Sie erkundigt sich, ob diese sistiert wird, weil es im Sinne der Lehrer ist.
- 2.2.1 Hubert Bläsi teilt mit, dass das Projekt aufgebaut ist. Es wäre vorgesehen, ab der dritten Klasse zu starten. Man braucht aber einen Standort. Es wurde bei der Lehrer- und Elternschaft nachgefragt. Die Elternschaft kann es sich mehrheitlich vorstellen. Ob es aber funktionieren würde, wenn beispielsweise die Drittklässler vom Schulhaus Kastels ins Eichholz wechseln würden, ist eine andere Frage. Die Lehrerschaft ist bereits am Limit und kann das nicht noch stemmen. Auch die Klassen zu animieren, ist mit einem gewissen Aufwand verbunden.

Es wird schwierig, solche Klassen zu führen, wenn die Schüler nicht über ihre Eltern motiviert werden. Dies ist ein markanter Bremsklotz. Die Kosten betragen sechs Mal CHF 140'000.00. Hier stellt sich die Frage, ob man dies in der jetzigen Situation ausgeben will.

2.2.2 Stadtpräsident François Scheidegger betont, dass noch immer der Gemeinderat befiehlt und nicht die Lehrerschaft. Es ist aber in der Tat nicht so einfach. Man will sich in keine interne Kampfhaltung begeben, es hat für ihn auch nicht so eine grosse Priorität. Das Ganze ist ein komplexes Thema und teuer. Vielleicht kann man noch zusätzliche Ideen ausarbeiten, wie das Ganze aufgebaut werden könnte, jedoch in einer abgepeckten Version.

2.2.3 Hubert Bläsi ergänzt, dass man sich beim Altersbogen nicht nur auf einen Jahrgang bezogen hat. Mit der Idee, dass man in einer Kita starten würde, kann man sich anfreunden. Den Kindern könnte die Möglichkeit gegeben werden, dass sie in der Umgebung, wo sie betreut werden, mit der englischen Sprache umgehen. Dies könnte eine Ersatzlösung sein.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

4.1 Das Schulprogramm 2020–2023 wird genehmigt.

**Vollzug:** GLSG

GLSG

2.0.8 / acs

## **Motion Robert Gerber (FDP.Die Liberalen): Realisierung des Ausbaus der Fussgänger- bindung Eschenstrasse – Schlachthausstrasse und eine vernünftige Anbindung des Ge- bietes Erlenstrasse, Eschenstrasse und Lötschbergweg ans Busnetz: Beschluss über Er- heblicherklärung**

Vorlage: BD/13.11.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde die Motion von der Baudi-  
rektion schriftlich beantwortet.

### 2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, ist in der Begründung des Motionstextes die  
Geschichte oder besser gesagt die Leidensgeschichte dieser Fussgänger-  
verbindung sehr ausführlich aufgezeigt. Bereits vor etwas mehr als 40 Jahren wurde die Notwen-  
digkeit einer Fussgänger-  
verbindung erkannt und in die Planungen aufgenommen. Vor  
11 Jahren reichten Bewohnerinnen und Bewohner aus diesem Einzugsgebiet eine Pe-  
tition ein und baten darum, diese Fussgänger-  
verbindung endlich zu realisieren und das  
Gebiet besser resp. endlich auch ans Busnetz anzuschliessen. Die Leidensgeschichte  
bzw. die Schubladisierung der Angelegenheit gingen aber zum Erstaunen des Quar-  
tiers und seiner Bewohner weiter. Vor noch nicht allzu langer Zeit hat der Gemeinderat  
sich im Projekt KOMPASS für den Slogan „Leben und Wohnen“» ausgesprochen und  
sich diesen Leitsatz auf die Fahne geschrieben. Es ist nun wirklich an der Zeit, dieses  
über 40 Jahre alte Projekt endlich zu realisieren. Ein Projekt, welches, wie kaum ein  
anderes, perfekt zum Slogan „Leben und Wohnen“ passt. Es ist ihm bewusst, dass die  
Bewohnerinnen und Bewohner dieses Quartiers nicht zu denjenigen gehören, die im-  
mer und vor allem laut schreien. Im Gegenteil, wenn es Schreihälse wären, hätten sie  
nicht Jahre gewartet, bis sie sich wieder zu Wort melden und die Realisierung dieser  
einfachen, aber nützlichen und sinnvollen Verbindung und Anbindung reklamieren. 10  
Jahre und dann wieder 4 Jahre sind schon etwas lange, ohne eine Antwort zu erhalten.  
Er glaube nicht, dass in solchen Angelegenheiten eine kurze Notiz als Info an die Pe-  
titionäre in der örtlichen Zeitung genügt. Im Übrigen dankt er allen, die sich die Mühe  
nahmen und einen Augenschein vor Ort machten, um sich von der Situation persönlich  
ein Bild machen zu können.

Robert Gerber hat noch folgende Frage an den Betriebsleiter der BGU, Hans-Rudolf  
Zumstein: Gibt es eine Art Norm, die festlegt, wie gross die Distanz zur nächsten Bus-  
haltestelle sein sollte.

Die FDP-Fraktion wird für die Erheblicherklärung dieser Motion stimmen.

2.1.1 Gemäss Auskunft von Hans-Rudolf Zumstein steht im neuen ÖV-Gesetz, dass der Umkreis 250 bis maximal 300 Meter beträgt.

2.2 Stadtbaumeister Aquil Briggen gibt ergänzende Erläuterungen. Die Baudirektion unterstützt die Motion.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Diskussion

3.1 Gemeinderätin Nicole Hirt sieht das Problem nicht. In Grenchen gibt es eine hohe Dichte an Bushaltestellen. Der Standort der neuen Busstation hätte nicht mal eine Busbucht. Die Strasse ist eng. Es nimmt sie wunder, wie viele Leute von dem Weg Gebrauch machen würden. Sie staunt über die Motivation für diesen Weg. Dieser würde auch nicht wenig kosten. Sie erklärt die Motion als nicht erheblich. Wenn diese durchkommt, möchte sie dann schauen, was ausgearbeitet wird. Sie ist wohl für Fussgänger, sieht aber den Sinn nicht.

3.2 Gemeinderat Daniel Hafner erklärt, dass die SP-Fraktion im Grundsatz immer für sinnvolle Projekte ist, die dem öffentlichen Verkehr nutzen. Die Idee des Fussgängerweges im Anschluss an die Bushaltestelle muss in einem Gesamtkonzept angeschaut werden. Für Verkehrslösungen braucht es im öffentlichen Verkehr auch Potential. Die Personen, die in dieser Gegend wohnen, müssen diese dann auch benutzen. Die SP hat Verständnis für das Anliegen. Wenn es zum Ziel führt, dass der öffentliche Verkehr mehr benutzt wird, ist dies sehr erfreulich.

Er möchte von Hans-Ruedi Zumstein wissen, wie gross das Potential für diese Bushaltestelle ist und ob es realistisch ist, was der Markt hergibt. Wenn der Markt kein Potential hat, muss dieses Projekt präziser angeschaut werden. Ansonsten würde er sich der Meinung seiner Vorrednerin anschliessen. Denn nur einen Fussgängerweg zu bauen, ohne dass sich dort eine Haltestelle befindet, wäre sehr grosszügig. Immerhin handelt es sich um eine Investition von CHF 140'000.00. Im Grundsatz unterstützt die SP das Anliegen, erachtet es aber als sinnvoller, wenn die Motion in ein Postulat umgewandelt würde.

3.2.1 Gemäss Hans-Rudolf Zumstein wurde das Potential bereits abgeschätzt. Es wären 15 bis 20 Personen pro Tag, und zwar stadtauswärts. Stadteinwärts würde es weniger geben. Die mögliche Bushaltestelle befindet sich auf einer Kantonsstrasse. Hierfür wäre der Kanton zuständig, welcher sagt, wo diese hinkäme. Falls die Bushaltestelle käme, würde sie sich auf einer Fahrbahn befinden, wie die auf der Neckarsulmstrasse, was die Autofahrer immer wieder nervt. Es gibt zwei Linien, welche die Schlachthausstrasse bedienen, die Linie 34 Lengnau-Biel und die Linie 32 Sonnmatt-Selzach. Beide haben ein sehr geringes Potential, sind aber nicht gefährdet.

3.3 Laut Gemeinderat Marc Willemin ist aus der Vorlage ersichtlich, dass mit dem Bau dieses neuen Verbindungswegs auch eine neue Bushaltestelle auf der Strasse sein würde. Die neue Bushaltestelle ist ein Teil des Ypsilons. Das Ypsilon soll den Verkehr ausserhalb der Stadt links und rechts gegen Norden umleiten, mit dem Ziel, dass man so wenig Durchgangsverkehr wie möglich durch die Stadtmitte hat. Eine weitere Bushaltestelle würde die Verkehrsteilnehmer sicher nicht animieren, diesen längeren Weg in Kauf zu nehmen, wenn sie alle 300 Meter hinter einem Bus warten müssten. Es stellt sich die Frage, was hier wichtiger und ob da ein Verhältnis gegeben ist.

Auch fragt sich die SVP, wie viele von diesen Personen von diesem Angebot wirklich Gebrauch machen würden. Ausserdem ist ein kürzerer, aber steilerer Weg auch nicht für alle, insbesondere für ältere Leute, ideal. Gleichzeitig sind diese neue Bushaltestelle und der geplante Weg mit Kosten verbunden. Deshalb lehnt die SVP-Fraktion die Vorlage ab.

- 3.4 Nach einer persönlichen Besichtigung der Situation vor Ort durch Vize-Stadtpräsident Remo Bill unterstützt die SP-Fraktion die Motion von Robert Gerber. Die Gründe sind wie folgt: Die bestehende Fussgängerverbindung von der Erlenstrasse zur Eschenstrasse resp. zum Lötschbergweg wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Eichholzquartiers rege benutzt. Es geht in der Motion um den noch nicht realisierten, aber geplanten, verlängerten Treppenweg von der Eschenstrasse zur Schlachthausstrasse. Die innerstädtische Verbindungsachse für den Fussgängerverkehr muss endlich fertiggestellt werden. Es geht um ein letztes Teilstück von ca. 80 Metern. Das Eichholzquartier ist fertiggebaut. Die Fussgängerverbindung zur geplanten Bushaltestelle muss jetzt realisiert werden. Der Treppenweg schafft eine Win-win-Situation für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner. Es braucht kein Postulat - ein Prüfungsauftrag liegt schon lange vor. Das Projekt liegt pfannenfertig in einer Schublade und ist bereit für die Umsetzung. Somit braucht es auch keine erneute Prüfung durch die Verwaltung.
- 3.5 Gemeinderätin Angela Kummer erinnert daran, dass schon bei einigen Geschäften im Gemeinderat auf die Ortsplanungsrevision verwiesen wurde. Das hier ist wieder mal so ein Punkt, wo man das Grosse und Ganze anschauen sollte. Es kann wohl für ein Quartier sehr gut aussehen, aber man darf das grosse Ganze nicht vergessen. Es muss ins ganze Verkehrskonzept passen. Im KOMPASS ist die Überarbeitung/Überprüfung des Bus- und ÖV-Netzes ebenfalls aufgeführt. Sie findet es seltsam, wenn man hier sagt, dass das gehen soll. Für sie geht diese Vorlage als Postulat durch, mehr liegt nicht drin.
- 3.6 Stadtbaumeister Aquil Briggen fügt an, dass viele Personen den Weg bereits heute benutzen. Er schliesst sich Remo Bill an, bei der Besichtigung hätte man diesen Trampelpfad gesehen. Dieser Weg wird nicht nur von Personen benutzt, welche die öffentlichen Verkehrsmittel nehmen, sondern auch von sonstigen Fussgängern, die auf das Velo oder das Auto verzichten.
- 3.7 Laut Gemeinderat Peter Brotschi versteht jemand, der nicht involviert ist, die Verkopplung von Fussweg und Bushaltestelle nicht ganz. Er findet das Argument von Aquil Briggen viel wichtiger, dass es wirklich eine Fussgängerbindung ist. In der Vergangenheit wurden für ihn aus unerklärlichen Gründen in der Stadt viele Fusswege aufgehoben. Er ist für das Reaktivieren von solchen und nicht für Aufhebungen. Das Teilstück sollte fertiggestellt werden. Er ist dafür, dass man die Motion überweist.
- 3.8 Gemeinderat Fabian Affolter fragt Hans-Ruedi Zumstein, wie das Potential der 20 Personen ist, die theoretisch an der Haltestelle stehen würden. Gehen die jetzt an eine der 200 bis 300 Meter entfernten Bushaltestellen oder nehmen sie das Auto? Er möchte wissen, ob dies eruiert werden kann. Weiss man, ob diese Personen bereits Busfahren und dann einfach den Komfort hätten, wenn die Busstation näher wäre. Er hat letzte Woche gerade gesehen, wie es mit den Fusswegen ist, wenn Schnee darauf liegt. Diese zu säubern, ist ein grosser Aufwand für den Werkhof.

- 3.8.1 Gemäss Hans-Rudolf Zumstein kann man gar nicht eruieren, ob diese Personen die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Die Haltestelle Monbijou ist sehr gut frequentiert, die Haltestelle Schlachthausstrasse mittelmässig. Er geht davon aus, dass, wenn dieser Weg und die Bushaltestelle realisiert werden, die Leute vom Monbijou und von der Schlachthausstrasse vereinzelt die neue Haltestelle benutzen werden. Aber wie viele Personen das sind, ist schwierig zu sagen.
- 3.9 Gemeinderat Konrad Schleiss hält fest, dass mehrfach angesprochen wurde, dass es ein Gesamtkonzept braucht. Er erwähnt, dass in der Ortsplanungsrevision ein Verkehrsrichtplan (inkl. Busplan, und Veloplan, Fussverkehr) kommt. In der grösseren Planung der Stadt ist diese Wegverbindung vorgesehen. Er würde deshalb unabhängig von der späteren Busentwicklung Optimierungen machen. Er macht beliebt, dass man den Weg plant und umsetzt.
- 3.10 Robert Gerber dankt für die guten Gedanken. In dem Quartier wäre man froh, wenn man einen Fussweg hätte. Über die Bushaltestelle könnte man noch reden. Im Moment macht man Bögen im ganzen Quartier, um zur Bushaltestelle zu gelangen oder einkaufen zu gehen. Man verlangt im Quartier keinen neuen Sportplatz oder eine Treppe mit Kunststoffbelag. Man verlangt nur einen Zugang, dass dieser Fussgängerweg fertig gebaut wird. Über die Bushaltestelle kann man zu einem späteren Zeitpunkt sprechen. Es ist für die Bewohnerinnen und Bewohner auch nicht unbedingt nachvollziehbar, dass in diesem Gebiet Busse vorbeifahren und wiederum an anderen Grenchner Strassen alle vier Buslinien an denselben Haltestellen halten. Es geht ihm darum aufzuzeigen, wie man Politverdrossenheit fördert, indem man auf solchen Petitionen aus Quartieren, die nicht so wichtig sind, 10 oder 40 Jahre keine Antwort gibt. Man muss sich dann nicht beklagen, wenn die Politverdrossenheit grösser wird. Man wird auf die Ortsplanungsrevision vertröstet. Er ist gespannt auf die Vorlage. Mit Postulaten hat er als ehemaliger Polizeikommandant bereits gewisse Erfahrungen gemacht. Diese konnten damals schubladisiert werden, bei diesem Postulat gibt er aber nicht nach. So wie er abschätzt, ist das jetzige Verhältnis 8 zu 7. Er findet das sehr schade, es spricht nicht für bestimmte Parteien. Er wird seine Motion in ein Postulat umwandeln, aber vergessen wird es nicht.
- 3.11 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 14 : 1 Stimmen folgender

#### 4 Beschluss

- 4.1 Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

**Vollzug:** BD

BD  
BGU  
FV

6.6 / acs

## Motion Alexander Kaufmann (SP): Badi Grenchen; flexiblere Öffnungszeiten, Verlängerung Saison: Rückzug

Vorlage: BD/02.11.2020

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde die Motion von der Baudirektion schriftlich beantwortet.

### 2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann war die Stellungnahme der Verwaltung zu seiner eingereichten Motion wenig aufschlussreich. Dennoch hat er die Bedenken und Begründungen zu seinen Anliegen versucht zu verstehen. Nach reiflicher Überlegung und in Anbetracht der angespannten, besonderen Lage hat er sich entschieden, die Motion zurückziehen und diese als Postulat neu einzureichen.

Zur Geschichte der Badi Grenchen hat er recherchiert und möchte dies gerne den Gemeinderätinnen und Gemeinderäte aufzeigen. Das öffentliche Baden in Grenchen hat eine grosse Tradition. Das erste Schwimmbad entstand 1871 im Brühl. Später war der Bachtelen-Weiher öffentliches Badegelande und noch einmal später wurde die Aare bei Arch zur Badeanstalt. Zitat aus den Geschichtsbüchern von Grenchen: „1871 kaufte die Gemeinde im Brühl ein Stück Land, um auf diesem eine erste Badanstalt zu bauen. Das Wasser wurde dem Witibach entnommen. Um die notwendigen Gelder zur Finanzierung aufbringen zu können, zirkulierte in der Bevölkerung eine Sammelliste. Wie viel die Sammlung eingetragen hatte, weiss man heute nicht mehr. Die hölzernen Einrichtungen der Badanstalt wurden erst 1883 erstellt. Die Kosten beliefen sich auf 2'873 Franken. Ab fünf Uhr morgens wurde gebadet. Die Öffnungszeiten des Bades waren recht grosszügig berechnet oder aber die Grenchnerinnen und Grenchner trieben leidenschaftlich gerne Frühsport. Um 5 Uhr morgens wurde das Bad geöffnet und dann um 21 Uhr geschlossen. Über Mittag blieb die Institution von 9 bis 12 Uhr geschlossen. An den Sonntagen war das Bad nur gerade von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Schüler hatten, aus welchen Gründen auch immer, während sonntags keinen Zutritt zur Badanstalt. Das Saisonabonnement kostete damals zwei Franken und der Einzeleintritt immerhin auch schon zehn Rappen. Ein vom Gemeinderat bestimmter Aufseher überwachte den Badbetrieb. Sein Lohn wurde aber erst nach der Saison vom Gemeinderat festgelegt! Bereits 1892 wurde der Badbetrieb im Brühl eingestellt. Das seinerzeit verwendete Holz wurde auf Abbruch zum Gesamtpreis von 366 Franken verkauft.“

Seit 1956 besitzt Grenchen ein Schwimmbad, welches zu den schönsten Freibädern in der Schweiz gehört und vom bekannten Ingenieur Beda Hefti entworfen und realisiert wurde. Das Gartenbad ist von architektonischer Bedeutung und inzwischen unter Denkmalschutz gestellt. Die Anlage ist Teil der Sportstättenzone und ergänzt diese hervorragend mit dem Schwimmsport, aber auch Schwimmen als gesunde Betätigung. Es ist eine Attraktivierung gegenüber Konkurrenzbädern in der näheren Umgebung anzustreben und die Entwicklungen stets gut im Auge zu behalten. Auch das Zurückgewinnen der Badegäste, welche vermehrt an öffentlichen Gewässer baden (Abwenden des Trends). Es bedeutet Lebensqualität und ist ein grosses Privileg, an einem Sommernachmittag in einem der schönsten Gartenbäder der Schweiz die ersten Längen zu schwimmen.

Aus den eingangs erwähnten Gründen zieht Alexander Kaufmann seine Motion zurück.

BD  
SF  
FV

3.4.1 / acs

## **Ordentlicher Unterhalt Hochbauten, Gebäude: Nachtragskredit**

Vorlage: BD/11.11.2020

- 1 Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
- 2 Eintreten
- 2.1 Für Gemeinderat Ivo von Büren ist das Musik in seinen Ohren, „Energistadt Grenchen“ lässt grüssen, bezahlen kann die Stadt Grenchen. Er kann sich noch ganz genau an sein Votum erinnern, als man die Gasheizung auswechseln musste. Er war damals dagegen, weil es unbezahlbar ist. Heute bezahlt man die Gelder an die Primeo Energie (ehem. EBM). Vorher hatte man eine Gasheizung drin und erhielt Ende Jahr eine Rückvergütung von der SWG. Man wollte dies aber nicht mehr und heute hat man Nachtragskredite für die Energielieferungen, welche schlichtweg unbezahlbar sind. Das Gebäude der ehemaligen Technica, das ihm und seinem Cousin gehört und wo die Fistra AG drin ist, ist auch einem Nahwärmeverbund angeschlossen. Er hat die Preise nachrechnen lassen. Obwohl es dort viel günstiger ist als hier, ist das Heizen noch immer ein Drittel teurer als mit Gas. Dies gibt ihm zu denken. Er ist auch für einen Nahwärmeverbund, aber dann sollten die Preise stimmen. Das kann es nicht sein, was hier gemacht wurde.
- 2.2 Stadtpräsident François Scheidegger bezeichnet den ersten abgeschlossenen Vertrag als „Horror“. Gemeinderat Konrad Schleiss und er haben im Hinblick auf das Anhängen des Parktheaters um einen vernünftigeren Preis gekämpft.
- 2.3 Gemeinderat Konrad Schleiss bestätigt, dass der zweite Vertrag vorteilhafter ist und der Gemeinderat damit leben kann. Der erste Vertrag mit einer Lebensdauer von 30 bis 35 Jahren hat jemand unterschrieben, der mit den heutigen Steuergeldern verhandelt hat. Mit der Steuersituation muss man vorsichtig sein und so verhandeln, dass es in Zukunft nicht „beim Hocken wehtut“.
- 2.4 Für François Scheidegger ist es nicht erstaunlich, dass das Bachtelen nicht anhängen wollte.  
  
Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Zulasten ER 2020 Konto 2170.3144.00, Ordentlicher Unterhalt Hochbauten, Gebäude, wird ein Nachtragskredit von CHF 50'000.00 bewilligt.

4.2 Der für das Schulhaus IV im letzten Halbjahr 2019 ausgewiesene Betrag wird als periodenfremder Aufwand gebucht. Es wird ein Nachtragskredit über CHF 10'692.50 zu Lasten Konto 2170.3810.00 bewilligt.

**Vollzug:** FV

BD (HB, ZD)  
FV

0.9.1 / acs

## **Genehmigung Demission von Andrea Heiri 1. Ersatzmitglied des Gemeinderates (CVP), Kenntnisnahme Wahlfeststellung Dominik Heiri, 1. Ersatzmitglied des Gemeinderates (CVP)**

Vorlage: KZL/18.11.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Anne-Catherine Schneeberger, Kanzleichefin, verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Andrea Heiri als 1. Ersatzmitglied (CVP) wird unter bester Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Von der Wahlfeststellung vom 18.11.2020 wird Kenntnis genommen.

Zu eröffnen an:

- Simon Klaus, Allmendstrasse 69, 2540 Grenchen
- Dominik Heiri, Ziegel mattstrasse 52, 2540 Grenchen
- Matthias Meier-Moreno, Fraktionschef CVP, Zelgweg 3A, 2540 Grenchen
- Oberamt Region Solothurn, Rötistrasse 4, 4501 Solothurn

**Vollzug:** KZL

KZL (Behördenverzeichnis)  
FV

0.1.2 / acs

## **Wahlbüro 2: Demission von Andrea Heiri als ordentliches Mitglied, Ersatzwahlvorschläge der CVP (Esther Siegfried, ordentliches Mitglied, Mark Mettler, Ersatzmitglied)**

Vorlage: KZL/12.11.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Anne-Catherine Schneeberger, Kanzleichefin, verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Andrea Heiri als ordentliches Mitglied des Wahlbüros 2 wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Esther Siegfried, Sonnenrainstrasse 6, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2017 - 2021 als ordentliches Mitglied des Wahlbüros 2 gewählt.

4.3 Mark Mettler, Rehweg 19, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2017 - 2021 als Ersatzmitglied des Wahlbüros 2 gewählt.

Zu eröffnen an:

- Esther Siegfried, Sonnenrainstrasse 6, 2540 Grenchen
- Mark Mettler, Rehweg 19, 2540 Grenchen
- Adrian Gerber, Zentralwahlbüropräsident, Schmelzstrasse 33, 2540 Grenchen
- Matthias Meier-Moreno, Fraktionschef CVP, Zelgweg 3A, 2540 Grenchen

**Vollzug** KZL (Eröffnungen), Stadtpräsidium (Vereidigung)

Stadtpräsidium  
KZL (Behördenverzeichnis)  
Oberamt Region Solothurn  
0.1.8 / acs

## **Jugendkommission: Demission von Andrea Heiri als Ersatzmitglied, Ersatzwahlvorschlag der CVP (Vanessa Mettler)**

Vorlage: KZL/12.11.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Anne-Catherine Schneeberger, Kanzleichefin, verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Andrea Heiri als Ersatzmitglied der Jugendkommission wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Vanessa Mettler, Rehweg 19, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2017 - 2021 als Ersatzmitglied der Jugendkommission gewählt.

Zu eröffnen an:

- Vanessa Mettler, Rehweg 19, 2540 Grenchen
- Vanessa Meury, Präsidentin Jugendkommission, Veilchenstrasse 12, 2540 Grenchen
- Matthias Meier-Moreno, Fraktionschef CVP, Zelgweg 3A, 2540 Grenchen

**Vollzug** KZL (Eröffnungen), (Vereidigung)

Stadtpräsidium  
KZL (Behördenverzeichnis)  
Oberamt Region Solothurn

0.1.8 / acs

**VERTRAULICH**

**Motion Richard Aschberger (SVP): Transparenz bei Überzeiten/Überstunden: Einreichung**

1 Mit Datum vom 1. Dezember 2020 reicht Richard Aschberger (SVP) folgende Motion ein:

1.1 Motionstext

*Regelmässig muss der Gemeinderat über neue Stellen beraten, Pensenaufstockungen diskutieren oder Stellen neu einreihen. Obwohl immer wieder kritisiert, weigert sich die Stadtverwaltung seit Jahren, aussagekräftige Daten zu liefern, was die Thematik Überzeiten angeht. Dies wäre jedoch für den Rat äusserst wichtig, ist dies doch klar ein Managementinstrument und würde die Diskussion um Stellen erleichtern. Plus es ist eine Frage der Transparenz, dass der Rat sieht, was in den einzelnen Abteilungen los ist. Der Kanton macht es seit über 10 Jahren vor. Dort erhält man alle gewünschten Daten inkl. Angabe von Gründen, wieso in Amt A Überstunden angewachsen sind und wieso in Amt B massiv Überstunden angefallen sind auf Anordnung der Amtsleitung etc. Bei uns in Grenchen: Blackbox für den Gemeinderat. Man sieht dort übrigens auch (alles auch in den Jahresberichten im Internet abrufbar, öffentlich) Fluktuationszahlen pro Amt, Krankheitsabsenzen, Weiterbildungstage, wie viele Lernende, Verteilung Arbeitsstellen auf männlich/weiblich, wie viele Stellen sind bewilligt und werden effektiv ausgeschöpft etc.*

*Die Stadtverwaltung hatte nun jahrelang genügend Zeit, Licht in die Sache zu bringen, wollte dies aber nicht. Somit ist nun hier meine Motion.*

*Motionsanträge:*

- 1. Es ist dem Gemeinderat aufzuzeigen, wie sich in den einzelnen Abteilungen die Überzeiten in den letzten 7 Jahren entwickelt haben.*
- 2. Ebenso ist auszuweisen, wie oft und in welchem Betrag jeweils Überzeiten ausbezahlt wurden.*
- 3. Ab Verwaltungsbericht 2020 sind sowohl die Gesamtzahl der Überstunden auszuweisen (pro Abteilung) wie auch Anzahl derjenigen Personen, welche ÜBER 200 Stunden angesammelt haben.*
- 4. Ebenso sind ab Verwaltungsbericht 2020 Krankheitsabsenzen pro Abteilung aufzuführen (Krankheit oder Unfall, welche pensenbezogen 1 Tag oder länger dauern).*

2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

PA  
FV

0.2.2 / acs

## **Postulat Alexander Kaufmann (SP): Badi Grenchen; flexiblere Öffnungszeiten, Verlängerung Saison: Einreichung: Einreichung**

1 Mit Datum vom 1. Dezember 2020 reicht Alexander Kaufmann (SP) folgendes Postulat ein:

1.1 Postulatstext

*Die Stellungnahme der Verwaltung zu meiner eingereichten Motion war für mich wenig aufschlussreich. Dennoch habe ich die Bedenken und Begründungen zu meinen Anliegen versucht zu verstehen. Nach reiflicher Überlegung und in Anbetracht der angespannten, besonderen Lage habe ich mich entschieden, die Motion zurückziehen und diese als Postulat neu einzureichen.*

*Das öffentliche Baden in Grenchen hat eine grosse Tradition. Das erste Schwimmbad entstand 1871 im Brühl. Später war der Bachtelen-Weiher öffentliches Badegelande und noch einmal später wurde die Aare bei Arch zur Badeanstalt.*

*Zitat aus den Geschichtsbüchern von Grenchen:*

*„1871 kaufte die Gemeinde im Brühl ein Stück Land, um auf diesem eine erste Badanstalt zu bauen. Das Wasser wurde dem Witibach entnommen. Um die notwendigen Gelder zur Finanzierung aufbringen zu können, zirkulierte in der Bevölkerung eine Sammliste. Wie viel die Sammlung eingetragen hatte, weiss man heute nicht mehr. Die hölzernen Einrichtungen der Badanstalt wurden erst 1883 erstellt. Die Kosten beliefen sich auf 2'873 Franken.*

*Ab fünf Uhr morgens wurde gebadet.*

*Die Öffnungszeiten des Bades waren recht grosszügig berechnet oder aber die Grenchnerinnen und Grenchner trieben leidenschaftlich gerne Frühsport. Um 5 Uhr morgens wurde das Bad geöffnet und dann um 21 Uhr geschlossen. Über Mittag blieb die Institution von 9 bis 12 Uhr geschlossen. An den Sonntagen war das Bad nur gerade von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Schüler hatten, aus welchen Gründen auch immer, sonntags keinen Zutritt zur Badanstalt. Das Saisonabonnement kostete damals zwei Franken und der Einzeleintritt immerhin auch schon zehn Rappen. Ein vom Gemeinderat bestimmter Aufseher überwachte den Badbetrieb. Sein Lohn wurde aber erst nach der Saison vom Gemeinderat festgelegt! Bereits 1892 wurde der Badbetrieb im Brühl eingestellt. Das seinerzeit verwendete Holz wurde auf Abbruch zum Gesamtpreis von 366 Franken verkauft.“*

*Seit 1956 besitzt Grenchen ein Schwimmbad, welches zu den schönsten Freibädern in der Schweiz gehört und vom bekannten Ingenieur Beda Hefti entworfen und realisiert wurde. Das Gartenbad ist von architektonischer Bedeutung und inzwischen unter Denkmalschutz gestellt.*

*Die Anlage ist Teil unserer Sportstättenzone und ergänzt diese hervorragend mit dem Schwimmsport, aber auch Schwimmen als gesunde Betätigung. Es ist eine Attraktivierung gegenüber Konkurrenzbadern in der näheren Umgebung anzustreben und die Entwicklungen stets gut im Auge zu behalten.*

*Auch das Zurückgewinnen der Badegäste, welche vermehrt an öffentlichen Gewässer baden (Abwenden des Trends).*

*Es bedeutet Lebensqualität und ist ein grosses Privileg, an einem Sommermorgen, in einem der schönsten Gartenbäder der Schweiz die ersten Längen zu schwimmen.*

*Auf Grund dieser Feststellungen und Überlegungen wird die Stadtverwaltung beauftragt, den benötigten Personalbestand und die Kostensituation (Mehrkosten) aufzuzeigen, wenn folgende Änderungen eingeführt werden:*

- *Eröffnung der Badi im Mai eine Woche früher.*
- *Vorverschiebung der Öffnungszeit jeweils am Morgen von 08.30 auf neu 08.00 Uhr (wie früher üblich).*
- *Flexiblere, verlängerte Öffnungszeiten jeweils bei schönem Wetter am Abend.*
- *Flexibles Reagieren auf eine Verlängerung der Badi-Saison im September um ein bis zwei Wochen (nur bei stabilem Hochdruckwetter)*

*Trotz oder gerade wegen der angespannten Finanzsituation infolge der Corona-Krise, wäre dies eine Dienstleistung und ein Entgegenkommen an die Bevölkerung für die schwierige Zeit, in welcher wir uns im Moment befinden. Wir brauchen solche attraktivere Angebote in unserer Stadt, damit wir auf dem Kompass-Kurs bleiben. Der Leuchtturm „Schwimmbad Grenchen“ muss seine Attraktivität beibehalten und stets gepflegt und für die Zukunft gerüstet sein.*

- 2 Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD  
SF  
FV

3.4.1 / acs

## **Mitteilungen und Verschiedenes**

### **1 Gemeindeordnung: Anpassung Geschäftsprüfung / Genehmigung Änderungen durch Kanton (GVB 1127/04.12.2019)**

- 1.1 Mit Verfügung vom 12. November 2020 hat das Volkswirtschaftsdepartement, Amt für Gemeinden, die Änderungen im Abs. 4.2.1 sowie der §§ 42, 42<sup>bis</sup> und 42<sup>ter</sup> der Gemeindeordnung genehmigt.
- 1.2 Stadtschreiberin Luzia Meister erläutert kurz die Änderungen.

### **2 Parkplatz Rainstrasse**

- 2.1 Gemeinderat Peter Brotschi findet die Leitplanke gegen die Rainstrasse nicht sehr schön. Man hätte ein besseres Gespür haben sollen und er hofft, dass bald eine andere Lösung kommt.
- 2.1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen hat dies schon in Auftrag gegeben. Man ist dran.

### **3 Weihnachtsessen organisiert durch die SP-Fraktion**

- 3.1 Gemeinderat Alexander Kaufmann möchte es nicht unterlassen, trotz Absage des Weihnachtsessens kurz das Programm des heutigen Abends aufzuzeigen. Geplant war eine Busfahrt auf den Untergrenchenberg sowie eine Besichtigung des beleuchteten Skilifts. Zudem wäre Didier Cuche dazugestossen. Es tut Alexander Kaufmann sehr leid, dass das Programm nicht durchgeführt werden konnte.
- 3.1.2 Stadtpräsident François Scheidegger findet es ebenfalls sehr schade, dass das Weihnachtsessen nicht stattfinden kann. Man hat sich schwer mit dem Entscheid getan. Es ist in der aktuellen Situation das einzig Richtige. Das wäre wohl ein seltsames Signal gewesen, wenn der Gemeinderat feiern gegangen wäre, während man von der Bevölkerung verlangt, sie solle zu Hause bleiben und die sozialen Kontakte einschränken. Das wäre nicht gut angekommen. Er dankt der SP für ihre Bemühungen. Es ist bedauerlich und mühsam.

## Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss 2020

### 1 Stadtpräsident François Scheidegger hält folgende Ansprache:

*Heute können wir das erste Türchen des Adventskalenders öffnen, und pünktlich auf den heutigen Tag ist auch der erste Schnee gefallen. Weihnachten und der Jahreswechsel stehen vor der Tür – schon wieder? Haben Sie manchmal nicht auch den Eindruck, dass die Zeit zwischen den Fingern zerrinnt und sich der Globus in immer rasanterem Tempo dreht? Mir geht es jedenfalls so...*

*2020 – das «Corona-Jahr»! Die erste Pandemie seit einem Jahrhundert. Und sie tritt in einer Welt auf, die in einem beispiellosen Wohlstand lebt. Der Gesundheit wird alles andere untergeordnet, sogar Einschränkungen der Grundrechte werden in Kauf genommen. Werte wie Solidarität und Zusammenhalt erhalten plötzlich eine neue Bedeutung. Einige Bereiche der Gesellschaft müssen unbedingt am Leben erhalten werden, man spricht von Systemrelevanz. An vorderster Stelle ist dabei das Gesundheitssystem, der Pflegebereich, Service public, Handel und Logistik, Kommunikation, Versorgung und Entsorgung.*

*Grundsätzlich schlecht bezahlte Jobs sind auf einmal systemrelevant. Verkäuferinnen, Lastwagenfahrer und Pflegepersonal erhalten plötzlich berechtigt Szenenapplaus für ihre Tätigkeit...*

*Auch uns hat die Pandemie vor grosse Herausforderungen gestellt. Die Verunsicherung war vor allem anfangs März gross. Wir wussten: Das Virus hat auch die Schweiz erreicht und keiner wusste wirklich, was uns erwarten würde. Aus Italien erreichten uns Schreckensbilder.*

*An erster Stelle standen bei uns Sicherstellung der Informationskanäle, Gesundheitsschutz, Gewährleistung der Basisfunktionen der öffentlichen Verwaltung, die Versorgungssicherheit der Bevölkerung. Wir haben uns auch bemüht, das Grenchner Gewerbe nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen. Eine sehr grosse Herausforderung war und ist aber sicher die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes. An dieser Stelle möchte ich insbesondere dem Gesamtschulleiter, den Schulleitern und der Lehrerschaft danken, sie haben wirklich Grossartiges geleistet.*

*Leider ist die Pandemie noch lange nicht überwunden – wir sehen aber doch einige Lichtblicke am Horizont: Die Ansteckungszahlen sind langsam rückläufig, auch stehen Impfungen vor der Markteinführung. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen werden uns aber noch lange begleiten, die Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte sind ein Thema für sich.*

*Sehr wichtig war natürlich die Aufrechterhaltung des politischen Betriebes. Der Gemeinderat hat sich mit der heutigen Sitzung 11 Mal zu seinen Beratungen versammelt.*

*Der April-Gemeinderat wurde wegen der COVID-Situation abgesagt und es wurden vier Beschlüsse auf dem Zirkularweg gefasst. Bis heute haben wir 109 Geschäfte behandelt (2019: insgesamt 12 Sitzungen und 140 Geschäfte).*

*Der Rat tagte - ohne die heutige Sitzung – 34 Stunden und 55 Minuten (2019: insgesamt 35 Stunden und 30 Minuten). Die längste Sitzung dauerte 4 Stunden und 55 Minuten, die kürzeste 1 Stunde und 20 Minuten. Dazu kam eine informelle GR-Sitzung „Budgetprozess 2021“ und eine gemeinsame Sitzung mit den Gemeinderäten von Bettlach und Lengnau zum Thema «Agglomerationsprogramm».*

*Die Gemeinderatskommission trat bis heute 13 Mal zu Sitzungen zusammen. Anstelle der GRK-Sitzung vom 23. November 2020 wurden drei Beschlüsse auf schriftlichem Weg gefasst. Es wurden bis heute 150 Geschäfte beraten (2019: insgesamt 14 Sitzungen, 129 Geschäfte). Das sind - ohne die GRK-Sitzungen vom 16. Dezember 2020 - insgesamt 43 Stunden und 30 Minuten (2019: insgesamt 42 Stunden). Die längste Sitzung dauerte 5 Stunden, die kürzeste 1 Stunde.*

*Auch in diesem Jahr konnten wir paar wichtige Pflöcke einschlagen: Stichwort Bahnhof Süd, Agglomerationsprogramm, Campus Technik, Projektwettbewerb Schulhaus Kastels, Strukturreform SWG. Zu erwähnen sind dabei aber weitere Geschäfte wie zum Beispiel*

- *Die Vereinbarung über die Zusammenarbeit und die Kompetenzabgrenzung zwischen der Polizei Kanton Solothurn und der Stadt Grenchen*
- *Verabschiedung des Gestaltungsplans "Südhang"*
- *Reglement für die Verwendung von Mehrweg-Geschirr an Veranstaltungen*
- *Beschlussfassung über die Teilspernung der Bettlachstrasse in den Sommermonaten*
- *Verabschiedung des energiepolitischen Programms 2021 - 2024 und Rezertifizierung als Energiestadt*
- *Überweisung des Vorstosses Remo Bill zur Erlangung des Energiestadt-Goldlabels*
- *Projektauftrag zur Totalrevision der Personalordnung*
- *Projektkredit für zusätzliche Baumurnengräber im Friedhof*
- *Start des Projektes für eine Optimierung der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Grenchen*
- *Ehrentreppe an der Absyte*
- *Machbarkeitsstudie Langsamverkehrsunterführung Girardstrasse - Brühlstrasse*
- *Teilrevision der Parkgebührenordnung*
- *Überprüfung und Neuorganisation Schulverwaltung*
- *Postulat Peter Brotschi zur Aufwertung der Lindenstrasse*

*Die Inbetriebnahme des Kunstrasens und des Skillifts Grenchenberg sind weitere wichtige Infrastrukturprojekte, welche in diesem Jahr zum Abschluss gekommen sind, ebenso wie der neue Robinson-Spielplatz. Erfreulich auch die Ansiedlung des Schweizerischen Krimiarchivs in Grenchen, zudem sind wir gespannt auf das Krimifestival im kommenden Jahr. Nicht zu vergessen ist die intensive Arbeit im Hintergrund an der Ortsplanungsrevision, die grosse Fortschritte macht. Erwähnen möchte ich auch die*

*gelungene Neugestaltung des Aussenraumes der katholischen Kirche – herzlichen Dank an dieser Stelle der Römisch-katholischen Kirchgemeinde!*

*Mit Susanne Sahli hat die Stadt Grenchen eine neue Wirtschaftsförderin erhalten, und erst noch eine Grenchnerin! Sie hat am 1. September 2020 angefangen und hatte keine lange Einarbeitungszeit, sich aber in ihrem neuen Tätigkeitsgebiet sehr rasch zurecht gefunden. 2020 gab insgesamt 42 «Wirtschaftskontakte» mit Verbänden, Unternehmen und Privatpersonen. Die Bestandespflege ist gerade in Corona-Zeiten wichtig. Dabei ist ebenso erfreulich wie erstaunlich, dass trotz Covid-19 zahlreiche Ansiedlungs- oder Ausbauprojekte am Laufen sind oder erfolgt sind – vom Industriebetrieb über die Automobilrevue bis zur Dermatologie-Klinik. Ich glaube, wir sind da wirklich erfolgreich unterwegs. Zudem konnten wir die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton um weitere drei Jahre verlängern, der Kanton entschädigt unsere Aufwendungen mit 40'000.00 Franken.*

*Corona-bedingt mussten unzählige Anlässe abgesagt werden: Bundesfeier, Rock am Märetplatz, IMG Rememberkonzert, Soirée Magic, alle Jubiläumsveranstaltungen 100 Jahre Stadtorchester, 100 Jahre Sporting Boxclub Grenchen, Grenchenberglauf, Schweizer Segelflugmeisterschaften, Interkantonales Hornusserfest, Coop Andiamo – Schweiz bewegt, Track Cycling Challenge, MIA, Donnschtig-Jass, Sonbrefest, Grenchner Fest, Kinderland Openair, Altersehrungen, Schmelzi-Flohmarkt, Grenchner Wohntage, Chürbisnacht, Weihnachtsmarkt, usw.*

*Der Austausch mit unseren Partnerstädten blieb beschränkt auf einen Besuch des Oberbürgermeisters von Neckarsulm, Steffen Hertwig mit Gemahlin in Grenchen. Mit Sélestat habe ich einige Male mit Bürgermeister Marcel Bauer telefoniert, der übrigens für eine neue Amtsdauer bestätigt worden ist. Im Sommer durfte ich dazu einen Tag bei unseren Freunden von Unterschächen verbringen.*

*Last but not least noch ein Wort zu den Finanzen: Morgen präsentieren wir der Gemeindeversammlung unser Budget 2021: Nachdem in den Jahren 2012 bis 2018 defizitäre Budgets vorlagen, konnten in den Jahren 2019 und 2020 immerhin knapp positiven Resultate budgetiert werden. Die eingeleiteten Massnahmen zeigten Wirkung und mit der Kompass-Strategie sahen wir uns auf dem richtigen Weg. Die COVID-19-Pandemie stellt uns nun aber alle vor grosse und unerwartete Herausforderungen. Der nach wie vor bestehende Nachholbedarf bei den Investitionen, insbesondere bei der Verkehrsinfrastruktur, konnte in den letzten Jahren abgebaut. Die wiederum hohen Investitionen in die Infrastruktur im Budget 2021 im Umfang von über 9 Mio. Franken in Kombination mit steigendem Aufwand und sinkenden Erträgen führen zu einem Budgetdefizit von über 5 Mio. Franken, welches wir morgen der Gemeindeversammlung vorlegen. Ein gewisser Trost ist dabei, dass es anderen nicht besser geht und die Budgets der Städte Solothurn und Olten ähnlich rot sind.*

*Aufgrund des stark defizitären Budgets 2021 und den düsteren Perspektiven im Finanzplan 2021-2025 hat der Gemeinderat bereits an seiner Sitzung vom 27. Oktober 2020 beschlossen, im Rahmen von Sondersitzungen die Ausgaben zu analysieren und gemeinsam mit der Verwaltung Sparvorschläge auszuarbeiten. Im Nachgang an die Gemeinderatssitzung vom 17. November 2020 hat der Gemeinderat unter Ausschluss der Öffentlichkeit beraten, wie dieser Prozess angegangen werden soll, welche Leitplanken gesetzt und welche Massnahmen Priorität angegangen bzw. welche Vorgaben für ein Massnahmenpaket gemacht werden sollen. Das ist richtig so: Wichtiger als das Budget 2021 wird die Rechnung 2021 sein – und daran müssen wir hart arbeiten!*

*Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Trotz Corona können wir auf ein bewegtes und erfolgreiches politisches Jahr zurückblicken. Wichtige Entscheide wurden gefällt, Weichen gestellt und Projekte umgesetzt werden. Die Arbeit geht uns aber nicht aus. Grosse Herausforderungen erwarten uns auch im neuen Jahr. An dieser Stelle wünsche ich allen viel Erfolg bei den bevorstehenden Wahlen. Ich wünsche mir insbesondere, dass die Stimme Grenchens in Solothurn besser wahrgenommen wird...*

*Ich danke für die insgesamt sehr konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat und in der Gemeinderatskommission. Mein besonderer Dank geht an den Vize-Stadtpräsidenten Remo Bill für die enge und loyale Zusammenarbeit. Er ist für mich eine echte Entlastung und mein Sparring-Partner. Ich danke allen Kommissionsmitgliedern, den Abteilungsvorstehern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der SWG, dem Wirtschaftsrat, der Lehrerschaft, Feuerwehr und Zivilschutz, und den Mitgliedern des Sonderstabes Corona.*

*Ich danke aber ausdrücklich auch der Grenchner Bevölkerung, welche die nicht einfachen Corona-Massnahmen grossmehrheitlich solidarisch mitgetragen hat. Gedenken wir an dieser Stelle auch der zahlreichen Corona-Opfer, denken wir aber auch an die unzähligen Unternehmer, die schwere Zeiten durchmachen und teilweise auch um ihre Existenz bangen müssen.*

*Leider kann ich Euch nun nicht zum Apéro mit anschliessendem Jahresschlusessen einladen. Die SP-Fraktion hatte alles für uns organisiert und war bereit, uns einen unvergesslichen Abend zu bereiten. Aufgrund bekannter Umstände mussten wir nun auf diesen Teil verzichten. Trotzdem herzlichen Dank der SP-Fraktion und Alex Kaufmann für Eure Bemühungen!*

*Als kleiner Trost und als Einstimmung auf die Adventszeit haben wir durch Markus Arnold ein Weihnachtspäckli zusammenstellen lassen – selbstverständlich mit Grenchner Produkten.*

*Ich wünsche Ihnen mit Ihren Familien eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr. Und vor allem – bleiben Sie gesund!*

## 2 Vize-Stadtpräsident Remo Bill hält folgende Dankesrede:

*Geschätzter Stadtpräsident*

*Lieber François*

*Als Vize-Stadtpräsident danke ich dir im Namen der Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtverwaltung für deinen ausserordentlichen Einsatz im Jahr 2020 zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Grenchen ganz herzlich.*

*Deine Präsentation der Geschäfte und dem politischen Geschehen im Jahr 2020 zeigen, dass du dich als Stadtpräsident für die Stadt Grenchen mit viel Engagement und grossem zeitlichen Aufwand zur Verfügung stellst. Gerade in der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie hast du die Stadt gegen innen und aussen kompetent vertreten.*

*Unsere wöchentlichen 35 Sitzungen in diesem Jahr waren immer sehr sachlich, konstruktiv und lösungsorientiert. Wir konnten aufeinander zählen.*

*Auch in diesem Jahr gabst du mir die Möglichkeit, verschiedene Projekte und Aufgaben selbständig zu übernehmen oder dich bei Anlässen zu vertreten. Ich denke z.B. an die Verhandlungen mit den Sport- und Fussballvereinen betreffend der Sportstättenzone*

*und dem Kunstrasen; die Beteiligung als Vorstandsmitglied der Spitex Grenchen, die Leitung der Arbeitsgruppe «Eignerstrategie» der SWG, den Einsatz als Jurymitglied beim Studienauftrag Campus Grenchen.*

*Dafür und für dein spürbares Vertrauen im Jahr 2020 danke ich dir. Ich schätze die zielorientierte Zusammenarbeit mit dir.*

*Unser Stadtpräsident François Scheidegger hat einen grossen Applaus verdient.*

*Es ist dem Gemeinderat und mir wichtig, dass du François die Pandemie gesund überstehen kannst. Darum bekommst du eine Wandflue-Gesichtsmaske von Grenchen und einen «Impfstoff Corona». Der «Impfstoff» ist zwar vom BAG noch nicht geprüft worden.*

*Daniel Koch hat mir aber mitgeteilt «nütz's nüt, so schad's nüt».*

*Mein Dank gebührt auch euch liebe Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat, den Abteilungsvorstehern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im 2020.*

*Ich wünsche euch und euren Familien eine besinnliche Adventszeit und frohe, gesunde Festtage.*